

The Object of Zionism The Architecture of Israel



Architektur als Werkzeug zum Nation Building: Zvi Hecker lässt den Aufbau Israels Revue passieren. Abb.: Spector Books



Spätestens seit der deutschen Gotikbegeisterung des 19. Jahrhunderts ist klar, welche zentrale identitätsstiftende Rolle Architektur bei der Nationenbildung spielen kann. Doch selten manifestierte sich dieses Phänomen so stark wie in Israel. Über die letzten einhundert Jahre, von der frühen jüdischen Kolonialisierung bis zur heutigen Siedlungspolitik, standen israelische Architekturtheorie und Stadtplanung im Dienste des Staates. So ist Israel auch ein Sonderfall der Architekturgeschichte. Gerade im Verhältnis zu seiner Größe entstand hier eine eindrucksvolle Zahl bemerkenswerter Entwürfe und Bauformen zwischen regionaler Spezifität und internationalem Diskurs.

Der Architekturhistoriker und Architekt Zvi Efrat hat mit „The Object of Zionism“ ein monumentales Werk veröffentlicht, in dem er das Thema vielschichtig durchdringt. Man könnte meinen, dass dieser riesige Themenkomplex nur überblickshaft abgehandelt werden könnte, doch Efrat schafft es, mit erstaunlichem Tiefgang viele disparate Aspekte zu analysieren und zu einem Gesamtbild zusammenzufügen. Insbesondere die Vielfalt der 1930er bis 70er Jahre, vom weißen Modernismus über Brutalismus bis hin zum Strukturalismus, wird mit allen internationalen und lokalen Impulsgebern säuberlich seziiert. Bebilderte Projektsammlungen mit einer Mischung aus bauzeitlichen und neuen Aufnahmen helfen, die Bandbreite zu illustrieren. Neben bekannten Highlights wie den skulpturalen Sichtbetonbauten der Ben-Gurion-Universität gibt es zahlreiche kaum publizierte Schätze, wie eine Sammlung von Kreuzfahrtschiffinterieurs oder Leopold Gerstels Entwurf für einen monumental-strukturalistischen „Horizontal Ziggurat“ zu entdecken. Zuletzt werden auch aktuelle Themen wie Immobilienspekulation, Abschottung und die Siedlungspolitik mit der Verdrängung der palästinensischen Bevölkerung sachlich thematisiert und historisch kontextualisiert. War der Burgcharakter in den Betonmonumenten der 1960er Jahre eher noch implizit angelegt, tritt

er in den ausgeklügelten Mauer- und Verteidigungsanlagen von heute ganz unverhohlen in Erscheinung.

Das heterogene Quellmaterial wird in Dossiers mit Reprints von Artikeln, Briefen, Akten, Plänen, Ausstellungstafeln oder Filmausschnitten aufbereitet, lädt zum Blättern ein und hält Überraschungen parat: 1937 erkundigte sich Hannes Meyer in einem Brief bei Arie Sharon über den aktuellen Stand israelischer Architektur. Anstelle der nicht überlieferten Antwort Sharons entschied sich Efrat kurzerhand, selbst eine ausführliche, fiktive Antwort zu verfassen. So gewagt es auch ist, einem zentralen Protagonisten in einem wissenschaftlichen Werk Worte in den Mund zu legen, es funktioniert überraschend gut und hilft, die spezifische Blickweise in ihrem Zeitgeist zu verstehen. Kniffe wie dieser machen das Kompendium trotz seines Anspruchs und Umfangs sehr zugänglich. In 952 ausgezeichneten Seiten gelingt Zvi Efrat so nicht weniger als ein neues Standard- und Nachschlagewerk. **Felix Torkar**

The Object of Zionism

The Architecture of Israel

Von Zvi Efrat

952 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, 62 Euro

Spector Books, Leipzig 2018

ISBN 978-3-95905-133-0

New West

Ein einzelnes Bild war der Startpunkt dieser Recherche: „Vista of San Francisco and bay, from Twin Peaks Blvd.“, ist die 1934 produzierte Postkarte titulierte, die der Architekt Wolfgang Wagener und die Künstlerin Leslie Erganian im Frühjahr 2014 auf einem Flohmarkt im kalifornischen Palo Alto in die Finger fiel. Die Faszination von dem 80 Jahre alten, leicht artifiziell wirkenden Blick über die Metropole ließ sie die Ansicht genauer betrachten, und die beiden stellten fest, dass so ziemlich alle relevanten Triebkräfte des damaligen Fortschritts auf dieser Stadtvedute ihre Spuren hinterlassen haben: die Kraft der Dampfmaschinen, die Stahlproduktion, das Öl und die beginnende Informationstechnik. Mit



anderen Worten: die Industrialisierung, die Motorisierung, die Vernetzung, die moderne Architektur und die von all dem ermöglichte Stadt des 20. Jahrhunderts. Mit Blick auf San Francisco und Kalifornien sogar die Faktoren, die die Entstehung dieser Stadt und überhaupt die Entwicklung des US-amerikanischen Westens erst ermöglicht haben.

Die Geschichte der Vereinigten Staaten westlich des 100. Meridians, von einer rauen, trockenen Wildnis, wie sie sich noch um 1800 dem Auge der Siedler und Abenteurer darbot, zum Inkubator des globalen technischen Fortschritts 200 Jahre später, lassen Wagener und Erganian in ihrem Buch „New West“ Revue passieren, erzählt mit Blick auf die Aspekte Landschaft, Infrastruktur, Architektur und Entertainment. Ausgehend von besagtem Flohmarktfund entstand eine Sammlung von 500 Postkarten der frühen 30er bis späten 50er Jahre, die mit ihren bildlichen Darstellungen und den rückseitig aufgedruckten Texten jene Epoche drängender Entwicklung auferstehen lässt. Dieses inzwischen von der Digitalisierung überholte Medium, mit dem sich wie in einer Art Vorstufe heutiger Social Media-Kanäle Bilder und Texte mit Freunden und Verwandten teilen ließen, präsentiert sich in dem opulenten, querformatigen Band mit einer ganz spe-

zifischen, homogenen Ästhetik: Die Sammlung der Autoren konzentriert sich nämlich auf sogenannte Leinen-Postkarten, die der Chicagoer Verleger Curt Teich 1931 entwickelt hatte. Von Schwarz-Weiß-Fotos ausgehend, erhielten diese bald in den ganzen USA populären Darstellungen von einzelnen technischen Innovationen als auch von gewaltigen staatlichen Bauprojekten wie Staudämmen und Highways, von Naturschönheiten, wie sie in den Nationalparks zu finden waren, bis zu den himmelstürmenden Downtowns und uferlos sich dehnenden neuen Suburbs der weißen Mittelschicht ihre besondere Erscheinung durch den Druck auf Karton mit hohem Stoffanteil, ein Bildträger, der eine besonders hohe Farbsättigung erlaubt und zugleich eine gewisse Stilisierung der Fotografie erfordert – die Verwandlung einer herkömmlichen, bei Tag von einem Fotografen erstellten Schwarzweiß-Aufnahme in eine nächtliche Leinen-Postkartenszene zeigen die Autoren anhand eines Beispiels am Ende des Buchs.

Wagener und Erganian zeigen zu jedem Thema eine beeindruckende Vielzahl von Motiven, teilweise nur winzig klein wiedergegeben, teilweise seitengroß, so dass trotz des einheitlichen Formats der Postkarten beim Leser keine Ermüdungserscheinungen auftreten. So stark ist der Sog dieses Trips in eine andere Zeit, mit jenem vom technischen Fortschritt inzwischen selbst überholten Vehikel, dass ich das Buch in einem Rutsch gelesen habe an einem regnerischen Sonntag: eine Reise auf der Couch an die Quelle jenes Stroms, der die Menschheit in eine ungewisse Zukunft spült. **ub**

New West

Von Wolfgang Wagener & Leslie Erganian

304 Seiten mit 500 Abbildungen, Text Englisch, 49,90 Euro

Hirmer Verlag, München 2019

ISBN 978-3-7774-3189-5